

Leben im Lepradorf

In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen im Lepradorf Mballing dramatisch verändert.

Viele Fischer mussten ihren Beruf aufgeben, da der Atlantik von den europäischen und asiatischen Fangflotten leergefischt wurde. Das hat nicht nur die Fischer arbeitslos gemacht, sondern auch deren Frauen und Angehörige, die die Weiterverarbeitung der Fische und Meerestiere betrieben (räuchern, trocknen, Verkauf).

Eine von der „Leprahilfe Senegal“ errichtete Fischräucherei und Lagerhalle kann daher auch schon seit längerem nicht mehr ausgelastet werden. Arbeitsplätze in der Industrie gibt es kaum - verteilt im Umfeld der Hauptstadt Dakar.

Gleichzeitig führte der rasante Rückgang des Tourismus zur Schließung großer Touristenresorts. Aus diesen und einigen anderen Gründen hat der Druck auf dem Arbeitsmarkt stark zugenommen.

Die Landwirtschaft ist an den Besitz von Grundstücken und vor allem dem Zugang zum Wasser gebunden. Erschwerend kommt dazu, dass aus Europa große Mengen von Gemüse und minderwertige Fleischprodukte wie Hühnerklein aus deren Produktionsüberschüssen importiert werden. Da sich das Lepradorf in Meeresnähe befindet, ist auch das Grundwasservorkommen sehr eingeschränkt. Fällt der Grundwasserspiegel unter das Meeresniveau, dringt Salzwasser ein und macht die Felder für mehr als 10 Jahre unbrauchbar.

Daher sind die Menschen gezwungen, mit schlecht bezahlten Dienstleistungen etwas Geld zu verdienen.

Der Verein „Leprahilfe Senegal“ investiert seit Jahren große Summen in die Schul- und Berufsbildung. Es wurden Schulklassen in der Grundschule und dem College errichtet, für Studenten werden Studienbeihilfen und Studentenwohnungen bezahlt, um Jugendlichen bessere Voraussetzungen für das Berufsleben zu ermöglichen.

In unserem Sozialzentrum wurde die Schneiderwerkstatt komplett renoviert (Siehe Seite 3). Die Anzahl der Lehrlinge konnte von 24 auf 31 erhöht werden. Gleichzeitig wurde auch die Küche renoviert, in der an die 200 Alte und Schwerstbehinderte täglich mit warmen Essen versorgt werden. In den Jahren davor haben wir ein neues Krankenhaus mit einer Geburtsklinik errichtet. Die medizinische Versorgung wurde dadurch wesentlich verbessert.

Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre uns dies nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für das uns erwiesene Vertrauen. Doch es bleibt noch viel zu tun und wir hoffen auch weiterhin auf Ihre Spende!



Günther Hainzl, Obmann

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben / für den Zeitraum 01.07.2016 bis 30.06.2017

	F CFA	EUR
Saldo Kassa/Bankkonten per 1.7.2016	214.979.056,15	329.405,80
Spenden und sonstige Erträge in Österreich	53.227.283,80	81.558,53
Barspenden/Kreditrückzahlungen in Senegal	4.149.000,00	6.357,39
Ausgaben im o.g. Zeitraum	-105.740.600,20	-162.023,07
Saldo Kassa/Bankkonten per 30.06.2017	166.614.739,75	255.298,64

Verwendet wurden die Gelder für

	F CFA	EUR
Bauwesen	33.871.190,00	51.899,78
Ernährung	12.556.696,61	19.240,24
Schule und Ausbildung	11.798.765,71	18.078,89
Gesundheit (Krankenhaus, Medikamente etc.)	14.971.188,00	22.939,89
Berufszubehör	11.190.459,00	17.146,80
Löhne Senegal Angestellte (monatlich, Fixkosten)	4.851.737,99	7.388,20
Patenschaften (Direktzuwendungen)	15.174.689,46	23.251,71
Verschiedenes	869.243,46	1.331,92
Summe der Ausgaben in Senegal	105.253.970,23	161.277,42
Anschaffungen und Spesen	486.629,97	745,65
Summe der Ausgaben	105.740.600,20	162.023,07

Der Jahresabschluss wurde von der Prodingler & Partner Wirtschaftstreuhänder - Steuerberatungs GmbH & Co KG geprüft und bestätigt.

Der Vorstand des Vereins steht für weitere Auskünfte zur Verfügung:
Günther Hainzl,
 Berthold Fischer Lände 8, 3160 Traisen
 Tel: 0664 / 86 57 712
 Mail: g.hainzl@aon.at
Johannes Bankl,
 Breitenfurterstraße 420a, 1230 Wien
 Tel: 0676 / 91 36 647
 Mail: johannes.bankl@gmail.com

Stefan Radi,
 Ostriach 89, 9570 Ossiach
 Tel: 0664 / 53 03 999
 Mail: stefan.radi1@gmail.com
Edith Walder,
 Hart 18, 2041 Wullersdorf
 Tel: 02953 / 27 212
 Mail: edith.walder@gmail.com
Maria Reichmann,
 Obere Rauschhofstraße 40,
 3052 Innermanzing
 Tel: 0664 / 45 43 374
 Mail: maria.reichmann@gmail.com
Michael Köstler,
 Absberggasse 57, 1100 Wien
 Tel: 0664 / 62 57 304
 Mail: michaelkoestler.svs@gmx.at

Spendenkonten:
 Volksbank
 Niederösterreich Mitte
 IBAN: AT 1947150317 4588 0000
 Swift Code: VB OE AT WW NOM

Raika Kuchl
 IBAN: AT17 3502 9000 0005 6606

Salzburger Sparkasse
 IBAN: AT88 2040 0409 0400 1939

Website:
www.leprahilfe.at
Facebook:
www.facebook.com/leprahilfe.at

© **Inhalt:** Leprahilfe Senegal, Berthold Fischer Lände 8, 3160 Traisen
 © **Fotos:** Stefan Radi und Günther Hainzl

Papier- und Druckkosten
 gespendet von
 Druckerei Markus Schönleitner
 5431 Kuchl, Markt 86
www.schoenleitnerdruck.at



Helfen wir helfen.

Wir danken allen Spendern für dieses großartige Ergebnis!

LEPRAHILFE
Senegal



JAHRES-
BERICHT
2016/2017

Ihre
Spende
ist steuerlich
absetzbar!

Familienplanung und Gesundheit

Stellen Sie sich vor, sie haben keine geregelte Arbeit und keine Sozialversicherung. Im Falle einer Erkrankung ist der Arztbesuch und die Medikamente aus eigener Tasche zu bezahlen. Im Senegal ist das Alltag!

Die Kosten für die medizinische Versorgung sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Zwar ist die Anzahl der Leprakranken zurückgegangen, dafür hat sich die Einwohnerzahl in 15 Jahren verdoppelt.

Da es keinerlei Sozialversicherung gibt, müssen sowohl Arzt- und Spitalsbesuche, als auch Medikamente selbst bezahlt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass nun auch im Senegal teure Diagnose-

geräte und Behandlungen angeboten werden - Scanner, Röntgen und Analysengeräte, sowie Intensivstationen. Die Kosten für diese Untersuchungen würden selbst Europäer mit festem Einkommen vor Probleme stellen.

In der Region gibt es keine Industrie, viele Tourismusbetriebe haben geschlossen und die traditionellen Erwerbsquellen wie Fischerei und Landwirtschaft können die Menschen kaum mehr ernähren. Der Atlantik wurde von den internationalen Fangflotten leergefischt. Die Landwirtschaft leidet einerseits unter zunehmender Trockenheit, andererseits ist der Verkauf von Grundstücken oft die einzige Möglichkeit, lebenswichtige Investitionen wie Operationen



zu bezahlen. Die Menschen versuchen, als Tagelöhner und Kleinsthandel Nischen zu besetzen. Eine schwere Erkrankung oder Problembegaburt kann eine ganze Familie innerhalb weniger Minuten in den Ruin treiben.

Ein wichtiges Ziel ist es, die Geburtenzahlen zu senken! Wir bezahlen daher die Kosten für die Empfängnisverhütung. Die Hebamme des Dorfes implantiert ein Reservoir in den Oberarm der Frauen, das max. 5 Jahre lang Hormone abgibt. Voraussetzung ist eine Eingangsuntersuchung.

Diese Empfängnisverhütung wird vor allem von den gebildeten Frauen immer öfter angenommen. Im Dorf ist schon ein markanter Geburtenrückgang festzustellen!

Leider nehmen Paare, die nur die Grund- oder Koranschule besucht haben, diese Verhütungsmöglichkeit kaum in Anspruch. Gymnasiastinnen und Studentinnen jedoch sind bestrebt, nicht wegen ungewollter Schwangerschaften die Ausbildung abzubrechen. Vereinfacht kann man sagen, Bildung ist die beste Empfängnisverhütung!

Langsam scheint sich eine Veränderung der Traditionen abzuzeichnen. Es gilt nun, auch den Männern ihre Verantwortung nahe zu bringen.

Es wird uns auch in Zukunft nur mit Ihrer Unterstützung möglich sein, diese Herausforderungen zu bewältigen!

Helfen wir helfen.



Gelungener Berufseinstieg



Das Kloster bot ihm an, Eier des Geflügelhofes günstiger zur Verfügung zu stellen, wenn er sie an lokale Abnehmer verkauft. Dazu war aber ein Auto notwendig, das er sich aber nicht leisten konnte.

Wir beschlossen daher, ihm einen zinslosen Kredit für ein Auto zu geben. Ferdinand kaufte sich einen kleinen Kombi und begann sofort mit der Auslieferung der Eier. Er arbeitete jede Minute, die ihm zur Verfügung stand und konnte mit der Kreditrückzahlung früher als vereinbart beginnen.

Eine echte Erfolgsgeschichte!



Im Vorjahr hat ein unerwarteter Todesfall eine Familie in eine schwere Krise gestürzt. Marie Dior verstarb an einem Herzleiden und hinterließ einen Mann und 5 Kinder, von denen zwei an Sichelzellenanämie leiden.

Maries Mann, Ferdinand Dior, arbeitete in dem Landwirtschaftsbetrieb eines Klosters und konnte nur an den Wochenenden nach Hause kommen. Nach dem Tod seiner Frau musste er die Kinder alleine betreuen und daher seine Arbeitsstelle aufgeben.

Motorisierter Rollstuhl



Um seiner Arbeit leichter nachgehen zu können beschloss die „Leprahilfe Senegal“ im Vorjahr, ihm einen motorgetriebenen Rollstuhl zu kaufen. Dabei handelt es sich um ein im Senegal umgebautes Kleinmotorrad.

Ablaye war außer sich vor Freude.



Ablaye Ndiaye ist seit seiner Geburt von der Hüfte abwärts gelähmt. Er bewegte sich auf den Beinen sitzend vorwärts, indem er sich mit den Armen emporhob und nach vorne schob. Sein Aktionsradius war natürlich sehr eingeschränkt.

Den Tag verbringt Ablaye, dessen freundliches Wesen ihm großes Ansehen im Dorf beschert, mit Reparaturarbeiten an den Fischernetzen (seine Brüder sind Fischer) und dem Beaufsichtigen der Kinder.

Ausbau der Schneiderlehrwerkstatt



Nicht alle Eltern haben die Möglichkeit, ihren Kindern nach der 6-jährigen Grundschule eine weiterführende Ausbildung zu ermöglichen. Das Geld reicht einfach nur für die täglichen Nahrungsmittel.

Hier setzt ein Angebot der Leprahilfe Senegal an, das es Töchtern aus armen Familien mit leprakranken Eltern ermöglicht, eine 4 – 5 jährige Lehre in unserer Schneiderei zu machen. So werden diese Kinder auch von der Straße weggeholt und können eine für ihre Zukunft sinnvolle Tätigkeit erlernen.

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wurde immer größer, konnte jedoch aufgrund der beengten Platzverhältnisse nicht befriedigt werden. Der Umbau unseres Sozialzentrums hat es nun möglich gemacht, die Anzahl der Lehrplätze auf 31 zu erhöhen.

Durch einen Zubau wurden zwei weitere Räume und ein kleines Materiallager errichtet und zu den bestehenden 12 mechanischen und 9 elektrischen Nähmaschinen wurden 5 zusätzliche Maschinen angeschafft.

Die Werkstatt erhält auch jährlich zwei mal eine Stoffspende, mit der einerseits traditionelle Boubous für die Verteilung an Lepprakranke in MBalling und Darou Salam hergestellt werden und andererseits die Abschlussjahrgänge ein eigenes Festtagskleid schneidern dürfen. Bei der Eröffnung des Sozialzentrums haben die Lehrlinge ihr Können in einer Modeschau präsentiert.

Wir danken allen Spendern, die diese Verbesserung der Infrastruktur ermöglicht haben.

